

Optimierung der Sohlstrukturen (MK 4)

Innerhalb des Gewässerbettes sollen vorsichtig Totholz und Geschiebe eingebracht sowie die Gewässerunterhaltung angepasst werden. Die Strukturanreicherung erfolgt unter Beachtung der vorhandenen Nutzungen.

Zu jeder dieser vorgeschlagenen Maßnahmenkombinationen gehören naturraumtypische Pflanzungen und die Entfernung standortuntypischer Gehölze an den Gewässerläufen. Weitere Maßnahmen sind die Ausweisung von Gewässerschutzstreifen bzw. Gewässerentwicklungskorridoren, inklusive ggf. Flächenerwerb.



Beispiel zu Pflanzungen am Gewässerlauf

Verbesserung des Wasserrückhalts und der Gewässergüte (MK 5)

Für alle künstlichen Gewässer (mit naturschutzfachlichen Ausnahmebereichen) wurde das Augenmerk auf die Minimierung der Nährstoffeinträge und den Wasserrückhalt gelegt. Diesen Zielen dienen die Optimierung von Stauanlagen, der Einbau von Stützschwelen, die Pflanzung von Gehölzen und die Ausweisung von Gewässerrandstreifen.

Im Teilgebiet der Temnitz macht die Kombination MK 5 den Großteil der Vorschläge aus, da der Anteil der künstlichen Gewässer sehr hoch ist. Für die Temnitz selbst und den Strenkgraben sind in verschiedenen Abschnitten auch die Maßnahmenkombinationen MK 2, MK 3 bzw. MK 4 vorgeschlagen. MK 1 ist nur in kurzen Bereichen im mittleren Gewässerlauf beider Wasserkörper geplant.

Im Teilgebiet KHHK macht die Kombination MK 5 den überwiegenden Teil der Empfehlungen aus, da die Anforderungen an die Gewässer als Vorflutsystem beachtet werden müssen.

Bei bestehenden Unklarheiten zur Machbarkeit bestimmter Maßnahmen wird im GEK auf den Bedarf an vertiefenden Untersuchungen hingewiesen und es werden unterschiedliche Varianten vorgeschlagen.

Die **Umsetzung der Maßnahmen** kann durch eine Vielzahl von Trägern, in erster Linie durch die zuständigen Behörden und Stellen, wie das LUGV, die Wasser- und Bodenverbände, die unteren Wasserbehörden sowie die Gebietskörperschaften erfolgen. Dabei werden in den erforderlichen Genehmigungsverfahren betroffene Grundstückseigentümer und die Träger öffentlicher Belange einbezogen.

Für investive Maßnahmen, z. B. an Bauwerken werden Fördermittel bereitgestellt.

Für zukünftige wasserwirtschaftliche Entscheidungen kann dieses Konzept als fachliche Grundlage genutzt werden.

Eine kurze Einführung in die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und des GEK bietet das Faltblatt 1.

Für weitere Informationen und Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

LUGV Brandenburg, Frau Regina Nacke
E - Mail: Regina.Nacke@lugv.brandenburg.de

Das Gewässerentwicklungskonzept im WASSERBLICK -
www.wasserblick.net/servlet/is/117822/

biota - Institut für ökologische Forschung
und Planung GmbH
Nebelring 15,
18246 Bützow

Herausgeber:
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg
Referat Umweltinformation, Öffentlichkeitsarbeit
Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
E-Mail: infoline@lugv.brandenburg.de
www.mugv.brandenburg.de

Kartenquelle: LUGV Brandenburg 2011
Bildquelle: biota
Weitere Quelle: DWA-M610 2010



Gewässerentwicklungskonzept Temnitz und Kleiner Havelländischer Hauptkanal

Faltblatt 2

Ausgangszustand im Gebiet

An allen berichtspflichtigen Gewässern wurde eine **Gewässerstruktur**-Kartierung durchgeführt. Die Gewässerstrukturgüte ist ein Maß für die ökologische Funktionsfähigkeit eines Fließgewässers. Sie zeigt an, inwieweit das Gewässer Lebensraum für aquatische und amphibische Organismen sein kann.

Die untersuchten Gewässerstrukturen wurden überwiegend als mäßig bis unbefriedigend bewertet (siehe Abbildung Mitte).



Temnitz-Oberlauf - gute Gewässerstruktur (li); Temnitz-Unterauf - unbefriedigende Gewässerstruktur (re)

Alle gewässerquerenden Bauwerke wurden hinsichtlich ihrer **Durchgängigkeit für Fische und Wirbellose** untersucht. 35% aller aufgenommenen Bauwerke sind ökologisch durchgängig. 26% der Bauwerke konnte nicht eingeschätzt werden. Alle übrigen Querbauwerke sind eingeschränkt (nur für bestimmte Artengruppen) passierbar oder nicht durchgängig.



Temnitz- Wehr Palzow

KHHK - SW Königshorst

In den als ‚natürlich‘ bzw. ‚erheblich verändert‘ ausgewiesenen Fließgewässerabschnitten wurden **Fließgeschwindigkeiten** bei Niedrigwasser ($MQ_{\text{August}} \pm 20\%$) ermittelt und bewertet. Im Ergebnis ist der Oberlauf der Temnitz als sehr gut bewertet worden. Der Unterlauf der Temnitz und der Unterlauf des Strenkgrabens bekamen eine mäßige bzw. unbefriedigende Bewertung. Der Vietznitzgraben und der KHHK sind als schlecht bewertet worden (Rückstau durch Querbauwerke).

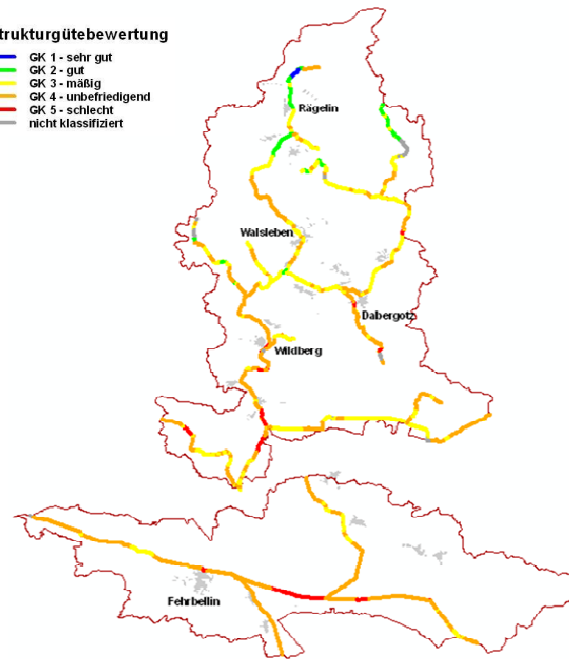
Maßnahmenvorschläge

Der Beseitigung und Minderung vorliegender Defizite an den Gewässern und damit der Verbesserung des Zustands dienen Maßnahmen zur:

- Verbesserung der Durchgängigkeit von Fließgewässern
- Erhöhung der Strukturvielfalt der Fließgewässer und Verbesserung des Abflussregimes
- Stabilisierung bzw. Verbesserung des Wasserhaushalts von Fließgewässern
- ökologischen Ausrichtung der Gewässerunterhaltung mit dem Ziel der Gewässerentwicklung
- Reduzierung von Belastungen unterschiedlicher Ursachen

Strukturgütebewertung

- GK 1 - sehr gut
- GK 2 - gut
- GK 3 - mäßig
- GK 4 - unbefriedigend
- GK 5 - schlecht
- nicht klassifiziert



Gesamtstrukturgüte der Fließgewässer im GEK-Gebiet

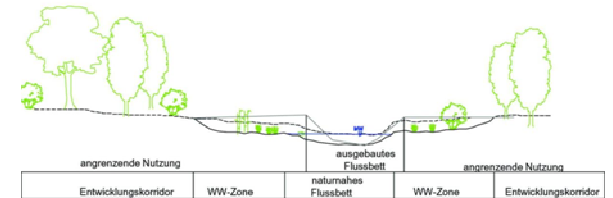
Um einen optimalen Wirkungsgrad zu erreichen, werden die Maßnahmen in den einzelnen Planungsabschnitten meist miteinander kombiniert.

Im Rahmen des GEK werden -abhängig von den weiteren Nutzungsansprüchen - die folgenden 5 Kategorien von Maßnahmenkombinationen (MK 1-5) unterschieden.

Maßnahmenkombinationen:

Gewässerentwicklung innerhalb einer Sekundäraue (Maßnahmenkombination / MK 1)

Eine Sekundäraue ist eine vertiefte neue Aue, in der sich das Gewässer entwickeln kann, die umliegenden Flächen jedoch nicht überschwemmt werden. Dafür wird das Vorland abgesenkt, das Profil aufgeweitet und modelliert.



Prinzipskizze aus der DWA-M610

Neugestaltung des Gewässerprofils (MK 2)

Bei geringerer Flächenverfügbarkeit werden Neugestaltungen der Längs- und Querprofile des Gewässerbettes sowie unterstützende wasserbauliche Maßnahmen zur Vitalisierung und Habitatverbesserung durchgeführt. Der Verbau am Ufer und auf der Sohle wird möglichst entfernt bzw. ingenieurbologisch ersetzt. Angrenzende Altarme und Altlaufstrukturen werden in die Umgestaltung integriert.



Beispiel einer Gewässerbettmodellierung an der Nebel (zwischen Linstow und Dobbin in MV)

Optimierung der Sohl- und Uferstrukturen (MK 3)

Wenn über den gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerrandstreifen hinaus keine Flächen zur Verfügung stehen, werden strukturverbessernde Maßnahmen in diesem Streifen vorgesehen. Dazu können Gehölzentwicklung, Ersatz von Uferverbau durch ingenieurbioologische Methoden und Strukturelemente gehören.